

# Stehende Ovationen nach dem Stimmenzauber

## Klug konzipiertes Programm in der Stiftskirche: „Märchensänger“ überzeugen auf hohem Niveau

Von Dietlind Beinßen

*Obernkirchen. Das Weihnachtskonzert der „Schaumburger Märchensänger“ unter dem Thema „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ war in der hektischen Adventszeit ein besinnlicher Ruhepol auf hohem Niveau.*



Eindrucksvoller Bogen: Dirigent Volker Arendts und sein jugendfrisches Ensemble ziehen in der stimmungsvollen Stiftskirche das Publikum schnell in ihren Bann. Foto: pr

Das klug konzipierte Programm in der dicht besetzten Stiftskirche umfasste Weihnachtslieder aus aller Welt, deren Realisierung von Beginn an überzeugte.

Dirigent Volker Arendts und seinem jugendfrischen Ensemble gelang es nämlich eindringlich, die verschiedenen Tonsprachen und kontrastierenden Momente differenziert und plastisch zu übersetzen. Das Kompendium stilistischer Merkmale, das die Mädchen und Jungen präsentierten, reichte von traditionellen alten Weisen aus den Federn Silchers, Bachs und Wades bis zu Fassungen aus dem 20. Jahrhundert von Rutter, Pfitzner, Reger und Humperdinck.

Umrahmt von Stephan Lutermanns gekonnt gespielten Orgelouvertüren und Begleitungen, entfaltete der Chor den ganzen Ausdrucksreichtum der Kompositionen. Entsprechend spannte sich ein eindrucksvoller Bogen von teils kompliziert verschachtelter Mehrstimmigkeit bis hin zu kraftvollen Klangblöcken. Immer wieder fielen sauber, textklar und knabenhaft schlank singende Solistinnen angenehm auf.

Mit Akribie und Elan von Volker Arendts geleitet, rückten die „Schaumburger Märchensänger“ sehr ansprechende, auf das Christfest bezogene Werke aus der Ukraine, Canada, der Schweiz, Tirol, Böhmen, Polen, Mexico, Deutschland und Italien ins Rampenlicht. Die in allen Registern bestens trainierte Crew bot die Stücke so temperamentvoll und nuanciert dar, dass das Publikum von der Atmosphäre rasch verzaubert wurde. Wo der Wechsel von Männer- und Frauenstimmen gefordert war, stellte sich das Team gewandt auf die Korrespondenzen zwischen den Timbres ein. Es begegnete seinen an diesem Abend vorgetragenen Beiträgen nicht in Ehrfurcht erstarrt, sondern heiter und mit einem zwingenden musikalischen Konzept. Schlicht und innig verabschiedete es sich von den spürbar beglückten, durch stehende Ovationen dankenden Zuhörern mit der im Duett und gemeinsam zelebrierten „Stillen Nacht“ von Mohr und Gruber und von allen gesungenen „O, du fröhliche“.

Für Erholungspausen der Sänger sorgte zwischendurch Organist Stephan Lutermanns, indem er Facettenreiches von Widor/Bach, Goemanne und van Twillert hören ließ.